

7-02

Formen der wechselseitigen diskursiven Bezugnahme in Leitfadeninterviews

Auf Seiten des Interviewers:

Initierende Frage: Neue Frage, anderer Themenbereich oder spezifische Variation des Themenbereichs, wobei ein Bruch zum vorher Gesagten deutlich sein muss (etwa wenn im Anschluss an Ausführungen zu Freizeitaktivitäten im Jugendalter nach Freizeitaktivitäten in der Gegenwart gefragt wird – z.B. „Wie sieht es denn mit ihrer Freizeit heute aus? Was unternehmen Sie da?“)

Immanente Nachfrage: weiterführende Frage, die an eine unmittelbare oder mittelbare Äußerung anschließt (z.B. „Und dieser Tagesablauf, ist der immer gleich oder gibt es andere Abläufe?“)

Mögliche Mischform:

Immanente initierende (Nach-)Frage: Zwischenform der beiden ersten Formen, wobei die Variation geringer ist als bei der initierenden Fragestellung (z.B. „Sie hatten vorhin schon einmal von den Telefonaten erzählt und jetzt gerade wieder ... Hängt das denn zusammen?“)

Aufforderung zur Detaillierung: Bitte, etwas genauer zu erläutern (z.B. „wie war das denn genau?“; „Könnten Sie mir bitte mal ein Beispiel geben?“)

Auf Seiten des Befragten:

Ratifizierung: Signalisierung des Verstehens der Frage (u.U. mit nachfolgenden Ausführungen) bzw. Antwort (z.B. „Ja, ich verstehe schon, was Sie meinen“, „Das ist eine wichtige Frage“), auch in Form einer **ratifizierenden Nachfrage** möglich (z.B. „Meinen Sie jetzt in Bezug auf die Freizeit?“)

Validierung: Eingehen auf den Sinngehalt einer Frage mit propositionalem Gehalt (u.U. mit nachfolgenden Ausführungen) – in positiver oder negativer Form möglich:

- **positive Validierung:** Zustimmung zum propositionalen Gehalt einer Frage oder Aussage (z.B. „Ja, da haben sie Recht.“)
- **negative Validierung:** Ablehnung des propositionalen Gehalts einer Frage oder Aussage (z.B. „Nein, so ist das ja nicht, sondern...“)

Proposition: Stellungnahme zu einem Thema (Statements, Stichworte, ironische Äußerungen, auch in Frageform (z.B. „Was soll man machen...“; „Man steht ja sowieso ganz alleine da, nicht?“)

Elaboration: nähere Ausführungen zu einem Thema (Erzählungen, Berichte etc.)

Exemplifizierung: beispielhafte Ausarbeitung, Erläuterung einer vorher gemachten Aussage

Differenzierung: inhaltliche Ergänzung einer Aussage (z.B. „also genau genommen ist es sogar so, dass...“)

Antithetische Differenzierung: Zweifelndes Eingehen auf eine Aufforderung bzw. Beschränkung eigener Aussage (z.B. „Obwohl, ich weiß nicht, andererseits ist es ja auch so, dass...“)

Abstraktion: Verweisendes Erläutern, wobei die interviewte Person global Bezug auf außen stehende Personen oder Ereignisse nimmt (z.B. „Na, wenn der Schröder, der Bundeskanzler jetzt was gesagt hat zur Steuerbelastung, so mein ich das...“)

Negation: Verweigerung der Beantwortung (Beispiel: „Dazu will ich jetzt nichts sagen.“)

Retardation: Antwort, dessen Inhalt nicht über bereits gesagtes hinausgeht; Verzögerung, die eine Nachfrage erzwingt. (z.B. „Was habt ihr in der Freizeit so gemacht? – Na ja, was man so macht...“)

Coda: Eigenständig gesetzte abschließende Äußerung zu einem Thema (Beispiel: „ja, das war's“)

Auf beiden Seiten:

Unterstützende Einlassung: Äußerung, die über ein fehlendes Wort, einen entfallenden Namen etc. hinweghilft

Metakommunikation: Verständigung über den Fortgang des Gesprächs (z.B. über eine Pause)

Kommentar: Äußerungen zur Sinnhaftigkeit einer Frage oder Äußerungen (auch im Sinne einer Eigenkommentierung)

Konklusion: inhaltliche Zusammenfassung einer Passage durch Interviewten oder Interviewenden

Suggestion: beeinflussende Fragestellung des Interviewers bzw. Äußerung des Interviewten